

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 236. Dienstag den 8. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 6. October. — Se. Majestät der König haben die Land- und Stadt-Gerichts-Assessoren Fritzsch und Roseno zu Liegnitz zu Justizräthen; den Kaufmann Johann Karl Ludwig Schäffer, zu Königsberg in Pr., zum Kommerzien- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums daselbst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Siedemeister Raabe, auf der Saline zu Schönebeck, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog v. Cambridge ist von hier nach Braunschweig, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz, und Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau nach Leipzig abgereist.

In Folge der diesjährigen Preis-Bewerbung der Zöglinge des Königl. Gewerbe-Instituts wurde zuerkannt: Die silberne Denkmünze: dem Wilhelm Illgner aus Hirschberg, in der Physik und Chemie; Joseph Bonpier aus Aachen, in der beschreibenden Geometrie und Schatten-Construction; Eduard Pleßner aus Kosel, in der Mechanik und Hydrostatik; Friedr. Kleinau aus Frankfurt a. d. O., im Entwerfen und Veranschlagen von Maschinen und Gebäuden; Philipp Trübe aus Königsberg in der Neumark, im freien Handzeichnen; dem Eduard Schink aus Barmen, im Modelliren. Die eherne Denkmünze: dem Gottlieb Nörrenberg aus Gummersbach, in der Physik und Chemie; dem Alex. Elbertshagen aus Remscheid, im Rechnen; dem Hugo Dünweg aus Barmen, in der Geometrie; dem Friedr. Krüger aus Danzig, im Maschinenzeichnen; dem Julius Seybel aus Berlin, im freien Handzeichnen; dem Wilhelm Tietz aus Friedrichsgrund, im Modelliren und Steinschneiden.

Der Vorschlag, Berlin mit Potsdam durch eine Eisenbahn zu verbinden, soll von dem hiesigen Doctor Herrn Schumann ausgegangen seyn. Die Beschleunigung des Verkehrs beider Residenzstädte würde bei der beständigen Wechselwirkung, in der sie mit einander stehen, unbedenklich dadurch sehr gewinnen.

Das neue Gebäude der Sternwarte, in der Nähe des Belle-Alliance-Platzes, ist nun beendigt, und man erwartet täglich, daß jenes Institut und der jugendliche Telegraph dahin verlegt werden.

Die astronomischen Beobachtungen an der Ostseeküste zur Ermittelung der Länge und Breite verschiedener Punkte, sind jetzt beendet; nur in Ostpreußen dauern die Messungen, unter Leitung des berühmten Beßel, noch fort. Die Russischen, Dänischen und Schwedischen Beobachtungen sind ebenfalls vollendet; zu einer gemeinsamen Besprechung und Vergleichung der Resultate, werden sich die Beobachter auf einige Tage in Lübeck zu einem astronomischen Kongresse zusammenfinden.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Merseburg vom 29. September: Gestern Abends 8 Uhr hatten wir das Glück, Ihre Königliche Hoheiten den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin von Preußen von Potsdam aus, bei uns mit einem einfachen Gefolge eintreffen zu sehen. Sie traten auf dem hiesigen Schlosse bei dem Regierungs-Präsidenten von Rochow ab, und übernachteten daselbst. Der Geheime Staatsminister von Klewitz aus Magdeburg überraschte bei dieser Gelegenheit die Höchsten Herrschaften um so mehr, als alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten waren, und diese Aufmerksamkeit des Veteran im Staatsdienste wurde mit einem sichtbaren Wohlgefallen aufgenommen, so wie denn auch die Behörden, die sich zum Empfange eingefunden, vorgestellt wurden, und die Freude einer zwangsfreien, höchst leutseligen Unterhaltung mit den höchsten Herrschaften genossen. Heute besuchten beide höchste

Herrschaften die hiesige Schloß- und Domkirche und nach beendigtem Gottesdienste begannen die Rüstungen zur Weiterreise. Nichts desto weniger waren die höchsten Herrschaften für mehrere Anwesende sprechbar; nahmen sogar eine Musterkarte von Goldbordüren, Visitenkarten ꝛc. des hiesigen Fabrikanten Schreiber in Augenschein, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz erfreuten letztern durch eine ansehnliche Bestellung. — Gleich nach 11 Uhr fuhren die Wagen vor und Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin setzten die Reise über Weißenfels, Zeitz ꝛc. fort, und gedachten Abends in Hof einzutreffen; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traten die Weiterreise über Lauchstädt, Eisleben und Sangerhausen gleichzeitig an, beabsichtigten in Roßla zu übernachten und Tags darauf über Göttingen die Reise fortzusetzen. Es war zwar eine kurze, aber eine dem Gemüthe wohlthuende Erscheinung, dieses durch eine eigenthümliche Freundlichkeit und Humanität ausgezeichnete Fürstenpaar bei uns zu sehen.

Eisleben, vom 30. September. — Gestern hatten die Einwohner von Eisleben das Glück, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen zum erstenmale in ihren Ringmauern zu besitzen. Se. Königl. Hoheit trafen, begleitet von dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Rochow, Nachmittags gegen 3 Uhr hier ein, geruhten, die Aufwartung der im Posthause versammelten Behörden anzunehmen, begaben sich sodann in das Haus, in welchem Luther geboren wurde, und besichtigten die in demselben befindliche Alterthums-Sammlung, so wie die im Jahre 1827 errichtete Luther-Schule. Von hier aus verfügten Se. Königl. Hoheit sich, geführt von dem Prediger Dr. Alt, in die Petri-Paul-Kirche, in welcher Luther getauft wurde und die mit Hülfe sehr reichhaltig eingehender Kollekten-Gelder binnen Kurzem restaurirt werden soll. Von dort zurückgekehrt, setzten Se. Königliche Hoheit, begleitet von den Segenswünschen der Einwohner, die Reise über Sangerhausen nach Westphalen fort.

Deutschland.

München, vom 27. September. — Gestern ist der bekannte Schlachtenmaler, Herr Professor Peter Heß, nach neunmonatlicher Abwesenheit, aus Griechenland glücklich hier angekommen. Herr Major Graf Saporta soll unpäßlich in Starnberg zurückgeblieben seyn.

In Baierschen Blättern liest man: „Unter den Fremden, welche die letzte Zeit sich in unserer Stadt aufhielten, hat Herr St. Marc Girardin, Rath der Universität von Paris, vorzügliche Theilnahme gefunden, eben so wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften als Gelehrter und Schriftsteller, als wegen seiner Mission. Er ist beauftragt, wie Herr Cousin im nördlichen Deutschland früher gethan, so im südlichen die Unterrichts-Anstalten kennen zu lernen, und dabei sein Augenmerk vorzüglich auf Industrie- und Gewerbschulen zu richten, da das Französische Ministerium zunächst die Einsetzung von Colléges intermédiaires, als eine Ausbreitung und Fortsetzung des Real-Unterrichts der Volksschulen, beabsichtigt. Herr Girardin hat mit unsern ausgezeichnetesten Gelehrten und Geschäftsmännern häufige und ausführliche Konferenzen gehabt, eben so eine lange Audienz bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Minister Fürsten von Wallerstein, der ihm mit großer Klarheit und Ausführlichkeit den Zusammenhang und die Art jener Anstalten auseinandergesetzt, und zugleich verordnet hat, daß diesem ausgezeichneten und zu einem so rühmlichen Zwecke reisenden Staatsmanne und Gelehrten alle auf die Schul-Organisation bezüglichen Akten und Druckschriften zur Durchsicht und Benutzung mitgetheilt werden sollten. Herr Girardin ist von hier nach Wien abgegangen, und gedenkt über Prag und Nürnberg noch diesen Herbst nach Frankreich zurückzukehren."

Der Königl. Baiersche Geheime Rath v. Schelling, Professor der Philosophie in München und Lehrer des verstorbenen Hegel, hat von dem Könige der Franzosen das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Göttingen, vom 30. September. — Heute Abend 8 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen auf Ihrer Reise nach den Preußischen Rhein-Provinzen über Nordhausen und Heiligenstadt hier an. Höchstdieselben geruhten, Sich mit den Deputationen der Universität, des Magistrats und des Militairs kurze Zeit sehr herablassend zu unterhalten, und setzten dann Ihre Reise auf Einbeck weiter fort.

Einbeck, vom 1. October. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind gestern gegen Mitternacht hierselbst eingetroffen und haben im Gasthof zum goldnen Löwen Ihr Absteigequartier genommen. Heute Morgen geruhten Se. Königl. Hoheit, den von Kassel hier eingetroffenen Königl. Preußischen Gesandten, Freiherrn von Canitz, so wie dem zufällig hier anwesenden Kurfürstlich Hessischen Staatsminister von Schmincke, Audienz zu ertheilen, und um 10 Uhr Vormittags setzten Höchstdieselben über Eschershausen und Höxter die Reise nach Paderborn fort. Se. Königl. Hoheit reisten unter dem Inkognito eines Grafen von Hohenzollern und hatten deshalb auch die Aufwartung des Offizier-Corps des hierselbst garnisonirenden zweiten Bataillons leichter Infanterie verbeten. — Morgen kehren Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge, mit der Prinzessin Wilhelm von Hessen Königl. Hoheit, von Rotenkirchen nach Hannover zurück.

Frankreich.

Paris, vom 26. September. — Der König wird sich nächstens nach Compiègne begeben, um dort den König und die Königin der Belgier zu empfangen. Der

Fürst Talleyrand wird, wie es heißt, Se. Majestät auf dieser Reise begleiten.

Der Herzog von Orleans hat bei seiner Abreise von Saint-Omer für die dortigen Armen und Kranken 1500 Franken und für die Arbeiter der Papier-Fabrik 500 Fr. zurückgelassen und den Truppen der Garnison eine außerordentliche Gratification von einem halben Franc für den Mann bewilligt.

Der Moniteur enthält in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. April d. J. eine vom 29sten v. M. datirte und vom Minister des Innern contrasignirte Königl. Verordnung, wodurch jedem Kinde der am 5ten und 6. Juni v. J. im Kampfe gegen die Republikaner gefallenen hiesigen Nationalgardisten eine jährliche Pension von 250 Fr. ausgesetzt wird. Diese Pensionen hören auf, sobald die Kinder das Alter von 18 Jahren erreicht haben oder nach dem Wunsche ihrer Verwandten und Vormünder auf Kosten des Staates in eine öffentliche oder Privat-Unterrichts-Anstalt aufgenommen worden sind.

Die während der letzten Tage von fast allen Journalen behandelte, und wie es scheint, auch in den Kabinetsversammlungen vielfach berathene Frage: ob es zweckmäßig sey, das Heer auf den, vom Budget für 1834 als Basis angenommenen Etat zu reduciren, oder ob man, den vorkommenden Umständen nach, den gegenwärtigen Bestand beibehalten, und die dadurch erwachsenden Mehr-Ausgaben späterhin in den Augen der Kammern durch eine Hinweisung auf die, mit einer Reduction unter den vorliegenden Zeitverhältnissen verbundenen Gefahren, zu rechtfertigen versuchen wolle? — Diese Frage soll nunmehr durch Annahme eines mezzo termine dahin entschieden seyn, daß die Cavallerie und die Artillerie vorläufig in ihrem bisherigen Bestande belassen, an der Infanterie aber die projektirte Reduktion operirt werden soll. Man vermißte bei den, diesen Gegenstand betreffenden Berathungen, den Marschall Gérard, der sich auf einer Inspektionsreise mehrerer Uebungslager befindet, schmerzlich, da er das volle Vertrauen des Königs besitzt. In Abwesenheit desselben wurde sein Freund, der Marschall Maison, nach Fontainebleau zum Könige berufen, um seine Meinung über jene Streitfrage abzugeben. Er schien dazu besonders geeignet, weil seine, bekanntlich erst vor Kurzem erfolgte Rückkehr aus Böhmen vermuthen ließ, daß er die Absichten der fremden Mächte in Beziehung auf Frankreich genugsam zu beurtheilen im Stande sey, um die für und wider die Zulässigkeit der Reduction der Armee vorhandenen Gebäude gehörig abzuwägen. Die Annahme des oben erwähnten Mittelweges soll das Resultat seiner Vorschläge seyn. (N. Hamb. Z.)

In Betreff der neuerdings angeordneten Vermehrung der Artillerie-Regimenter von 11 auf 14 giebt das Journal de Paris folgende Erläuterung: „Unter dem Kaiserreiche bestanden 16 Artillerie-Regimenter; unter der Restauration 14. Während der jetzigen Regierung wurden sie erst auf 10 reducirt, dann aber auf 11 festgestellt. Allein der Mannschaftsbestand derselben war zu zahlreich, als daß er nicht das Commando erschwert hätte. Der Dienst litt darunter, und die Vereinigung einer so großen Anzahl von Menschen und Pferden an einem und demselben Punkte bot große Schwierigkeiten dar. Man fühlte deshalb die Nothwendigkeit, eine anderweitige Organisation wieder eintreten zu lassen. Unter diesen Umständen hat die neueste Ordonnanz den gegenwärtigen Bestand, ohne eine Vermehrung an Menschen oder Pferden vorzunehmen, in 14 Regimenter eingetheilt. Auch wird keine Kostenvermehrung daraus erwachsen, indem die Generalstäbe der drei neuen Regimenter aus dem allgemeinen Generalstabe der Artillerie entnommen werden. Diese neue Organisation behält den bisherigen Bestand, der für den Friedensfuß 18,228 Menschen beträgt, bei, und gewährt im Verhältnisse zu der früheren Zeit, während welcher ebenfalls 14 Regimenter existirten, eine Minderausgabe von 300 000 Fr."

Nach der Angabe mehrerer unserer Blätter hätte die ehemalige Kaiserin Marie Louise der Mutter Napoleons, Madame Lätitia, die gesammte Verlassenschaft des Herzogs von Reichstadt überlassen. Darunter befinden sich die zahlreichen Vermächtnisse, welche der Kaiser seinem Sohne ausgesetzt hat. Mad. Lätitia soll darauf sofort eine Akte haben vollziehen lassen, mittelst welcher die sogenannten Waffen Napoleons dem Französischen Museum, und der übrige Nachlaß ihres Enkels den Französischen Hospitälern überwiesen wird. Diese Akte soll heute hier eingegangen seyn.

Die Zeitungen der westlichen Departements sprechen von einem neuen Aufstande, den die Legitimisten der Vendée für das Ende des October beabsichtigen. In Nantes wurde am 21sten ein eben von Paris dort angekommenener Schneider verhaftet und die bei ihm gefundenen Papiere wurden in Beschlag genommen.

Der Armoricain, ein Brester Journal, meldet, daß man bei dem Aufgraben eines Brunnens, dessen Tiefe erst 5 Metres beträgt, eine Lagerstrecke vom besten Schwefel und Reißblei gefunden habe, und daß die Vermuthung vorhanden sey, man werde auch Antimonium finden. Es ist daher sehr zu bedauern, daß noch so wenig geschieht, um zu ermitteln, welche unbekannte Reichthümer der Boden Frankreichs noch enthalten mag.

Aus Toulon wird vom 20sten d. M. gemeldet: „Der hiesige Marine-Präfekt hat an alle ihm untergeordneten Behörden folgendes Rundschreiben erlassen: „„Toulon, 17. September. Meine Herren! ich habe Ihnen diesen Morgen zwei Briefe mitgetheilt, die ich in der verwichenen Nacht durch Estaffette von unserem General-Konsul in Genua erhalten habe und welche Details über einige Bewegungen der Herzogin v. Berry und ihres Dampfschiffes Carlo Alberto enthalten. Obgleich das Gerücht von neuen Umtrieben der Herzogin wenigstens für den Augenblick keine ernste Aufmerksamkeit verdient, so ist es doch rathsam, gegen jede feind-

liche Unternehmung, welche dieselbe etwa noch wagen möchte, auf der Hut zu seyn. Ich habe demgemäß die Civil- und Militair-Behörden der fünf Marine-Bezirke am Mittelländischen Meere angewiesen, alle Communicationen im Innern und nach Außen hin an der Küste auf das Strengste zu bewachen. Befehlen Sie Ihrerseits den Ihnen untergeordneten Kommissarien, durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an diesen Maßregeln der Klugheit Theil zu nehmen, und empfehlen Sie jedem derselben, Ihnen über alles Wichtige, was sie etwa in Bezug auf den Gegenstand dieses Briefes in Erfahrung bringen möchten, genauen Bericht zu erstatten. Die westlich von Toulon gelegenen Marine-Bezirke haben den Minister direct davon zu benachrichtigen."" Dieses Rundschreiben scheint die Gerüchte zu bestätigen, die schon seit einiger Zeit hier im Umlauf waren."

Aus Toulon wird über die der Beschlagnahme des Sardinischen Dampfbootes Carlo Alberto vorangegangenen Ereignisse Folgendes gemeldet: „Die von der Regierung nach Livorno zur Beobachtung der dortigen Küste abgefertigte Korvette la Perle ist heute hierher zurückgekehrt. Der Capitain dieses Schiffes erfuhr, während seines Aufenthalts in Livorno, daß das Dampfboot Carlo Alberto, auf welchem sich der Graf v. Mesnars und mehrere andere vornehme Legitimisten befänden, bei Massadi Carrara im Golf von Spezzia liege, um heimlich Gewehre einzuschiffen, und an der südlichen Küste von Frankreich zu landen. Die Korvette verließ sofort Livorno und fand an der bezeichneten Stelle den Carlo Alberto vor Anker liegen. Der Herzog von Modena sandte, sobald er die Ankunft der Französischen Korvette im Hafen erfuhr, 400 Mann an das Ufer, um sich jedem Landungsversuche oder jeder Gewaltthätigkeit gegen den Carlo Alberto, den der Herzog unter seinen besonderen Schutz nahm, zu widersetzen. Das letztere Schiff ging in der Nacht in See, die Französische Korvette folgte ihm, sobald sie dies bemerkte. Das Dampfschiff hatte aber einen zu großen Vorsprung und soll unbemerkt an mehreren Punkten der Provence angelegt haben, worauf es in den Hafen von Marseille einlief. Herr v. Mesnars ist in Massa geblieben. Der Telegraph ist an der ganzen Südküste in fortwährender Bewegung.

Straßburg, vom 23. September. — Seit das Privatunternehmen einer commerziellen Telegraphenlinie von Paris bis Havre de Grace in Ausführung getreten, und einen über alle Erwartung glücklichen Erfolg gehabt, spricht man auch davon, ähnliche Telegraphenlinien von Paris nach Bordeaux über Nantes, von Paris nach Marseille über Lyon, und von Paris nach Straßburg über Nancy oder Metz zu errichten. Die beiden ersten sollen im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden; mit der letzten steht es jedoch noch im weiten Felde, und zwar vorzüglich aus dem Grunde, weil der Handel auf dieser Seite, d. h. mit dem ganzen südlichen Deutschland, beinahe Null ist. Es giebt nicht ein einziges sehr bedeutendes Handlunghaus in Straßburg, und auf der ganzen Straße von hier bis Paris. Eher könnte eine Telegraphenlinie von Mühlhausen bis Paris, und zwar über Lyon, zu Stande kommen. Man versichert indessen, daß die Regierung in Zukunft ihre Telegraphenlinien auch zum Privatdienst hergeben wolle, so daß auf solche Weise die erwünschte telegraphische Verbindung zwischen allen Hauptpunkten Frankreichs und Straßburg auf die einfachste und vernunftgemäßeste Weise statt finden würde. — Im Münster wird jetzt die berühmte Uhr, ein seltenes Kunstwerk, das seit Langem ins Stocken gerathen, fürs Erste auswendig restaurirt. Die innere Wiederherstellung, sagt man, soll 20,000 Fr. kosten. Die Fabrik des Münsters hat auch die bisher in der hintern Abtheilung der protestantischen neuen Kirche befindlichen schönen gemalten Scheiben für die Summe von 36,000 Fr. gekauft, um sie in den Chor des Münsters versetzen zu lassen.

Portugal.

Das Journal de Francfort bringt folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon, mit der Bemerkung, daß man keine parteiische Uebertreibung darin suchen dürfe, weil der Briefsteller den Interessen jenes Landes durchaus fremd sey: „So sind wir denn am 11. September hier angelangt. In Folge des am 5ten stattgehabten Gefechtes hält die Miguelistische Armee seit dem 6ten Abends die Brücke von Alcantara besetzt, welche von der Vorstadt Belem in das Innere der Stadt Lissabon führt. Auf der andern Seite der Stadt, wo der Hauptangriff stattfand, waren die Truppen bis in die St. Josephsstraße eingedrungen und gegen die öffentliche Promenade vorgerückt. Späterhin zum Rückzuge genöthigt, behaupteten sie doch einige äußerst vortheilhafte Positionen, durch welche die Vorstadt dermaßen beherrscht wird, daß Dom Pedro in Folge einiger am 8ten vorgefallenen Scharmützel beschloß, die ganze Vorstadt in Brand stecken zu lassen, damit der Feind verhindert würde, von dieser Seite in die Stadt einzudringen. Gestern, am 10ten, befand sich das Hauptquartier Dom Miguel's in Lumiar, eine Meile von Lissabon. Von Zeit zu Zeit begiebt sich dieser Fürst in den Palast von Ajuda."

England.

London, vom 28. September. — Das der Regierung Dom Pedro's gehörige Dampfschiff „die Gräfin von Pembroke" soll mit Depeschen für die Englische Regierung von Lissabon hier angekommen seyn. Man will wissen, daß es um 24 Stunden später, als das „Echo" abgesegelt sey, und findet daher die Abfertigung zweier Schiffe in so kurzen Zwischenräumen nach einan-

der sehr auffallend. Es verbreitete sich in Folge dessen hier das Gerücht, daß Dom Pedro die Englische Regierung dringend um Beistand gebeten und sich dafür zu den größten Opfern anheischig gemacht habe. Zugleich sollte in diesen Depeschen über die Unvorsichtigkeit geklagt worden seyn, daß man Donna Maria zu einer so ungelegenen Zeit habe abreisen lassen.

Der Marquis von Anglesey befindet sich noch immer in Irland, woselbst er in diesen Tagen eine sehr betrübende Nachricht aus Mexiko erhalten hat. Es soll nämlich zu Veracruz einer seiner Söhne, der Flotten-Capitain Lord William Paget, von einer Schildwache erschossen worden seyn. Nähere Details über diesen Vorfall sind noch nicht bekannt. Lord Crofton, mit dem sich, wie neulich gemeldet worden, nächstens eine der Töchter des Marquis verheirathen wird, ist einer der reichsten Gutsbesitzer in der Irländischen Grafschaft Roscommon.

Die Times ist der Meinung, daß die Reduction der Französischen Armee in diesem Jahre nicht zu Stande kommen werde. Das Französische Kabinet, behauptet dieses Blatt, sey über diesen Punkt sehr getheilter Meinung gewesen, und es würde zu einer offenen Spaltung in demselben gekommen seyn, hätte nicht der König Alles mit der ihm eigenthümlichen Gewandtheit vermittelt. Besonders habe es sich darum gehandelt, ob man die im Budget bewilligten Summen überschreiten und alsdann die Supplementar-Kredite durch die Kammern bewilligen lassen wolle. Nun sey zwar bei der Votirung des Kriegs-Budgets verheißen worden, daß die Ausgaben, wo möglich, vermindert, in keinem Falle aber vermehrt werden sollten; der Marschall Soult habe jedoch die Nothwendigkeit größerer Ausgaben behauptet und auch, ungeachtet des entschiedensten Widerspruchs von Seiten des Finanz-Ministers Herrn Human, seine Ansicht durchgesetzt. Es sey daher beschlossen worden, die Extra-Kredite mittelst Königl. Verordnung bekannt zu machen und die Armee auf dem alten Fuße zu lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. September. — Im Amsterdamer Handelsblatt liest man: „Wir sind hier seit einigen Tagen ohne Nachrichten, die der Mittheilung werth wären. Die in mehreren Blättern vorkommenden Berichte über die vielen hier gehaltenen Kabinets-Räthe sind unrichtig, da seit der Rückkehr des Baron Verstolk van Soelen aus London der Kabinets-Rath noch gar nicht versammelt gewesen ist. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß für den Baron Verstolk noch keine neue Instructionen festgestellt sind und daß die von einem Holländischen Blatte mitgetheilte Nachricht von der vermuthlichen, baldigen Rückkehr des Barons nach London als voreilig betrachtet werden muß.

Belgien.

Brüssel, vom 28. September. — Der gestrige Tag wurde bereits am frühen Morgen durch eine Kanonen-Salve begrüßt. Um 11 Uhr stellten sich die Truppen der Garnison in der obern Stadt und zwar von der Place Royale bis nach dem Schaerbecker Thor auf. Um Mittag erschien der König und musterte die Truppen, die ihn mit lauten Acclamationen begrüßten. Bei dem Vorbeidefiliren des Corps marschirten die im September 1830 verwundeten Männer voran. Um 3 Uhr Nachmittags fand auf der Place Royale unter der Direction des Herrn Fetis ein von den vereinigten Musikcorps sämmtlicher Regimenter veranstaltetes großes Konzert statt, dem der König und die Königin auf dem Balkon des Hotels des Grafen Werner von Merode beiwohnten. Mehr als 10,000 Menschen waren durch die in der That großartige Musikaufführung herbeigezogen worden. Abends war die Stadt erleuchtet und vor dem Schaerbecker Thore wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt.

Die hier jetzt vereinigten Musik-Corps von sämmtlichen Belgischen Infanterie- und Kavallerie-Regimentern, zusammen aus 430 Musikern bestehend, führten auch gestern wieder ein großes Konzert in dem Garten von Vauxhall auf. Als Anerkennung ihrer Leistungen hat ihnen der König mehrere hier gearbeitete schöne Blase-Instrumente zum Geschenk machen lassen. Die Musiker der Infanterie erhielten Klarinetten, und die der Kavallerie, so wie die der Jäger, Trompeten. Sämmtliche Instrumente tragen die Inschrift: „Dritte Jahresfeier der September-Tage 1830. Ehren-Instrument, geschenkt vom Staate der Musik des . . . . Regiments.“ Der Minister des Innern, der in Gemeinschaft mit dem Kriegs-Minister den Musikern jene Instrumente im Namen des Königs überreichte, hielt dabei eine vom hiesigen Moniteur mitgetheilte Anrede, welche mit den Worten schließt: „Ehre den Musikern des Belgischen Heeres.“ Herr Fetis, unter dessen Direction die großen Konzerte stattgefunden, war verhindert, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, da ein Familien-Ereigniß ihn nach Mons abberufen hatte.

Der Fürst August v. Aremberg ist am 26sten d. M. an einer Lungenentzündung gestorben. Er war 80 Jahr alt und Nachkomme einer alten Belgischen Herrscher-Familie. Bei dem Beginn der Französischen Revolution war er Mitglied des Nationalconvents und gelangte so in den Besitz der Correspondenz Mirabeaus mit dem Französischen Hofe, welche gegenwärtig gedruckt werden dürfte.

Schweiz.

Zürich, vom 22. September. — Der Vorort hat so eben ein Rundschreiben an das diplomatische Personal der Schweiz im Auslande erlassen, welches folgendermaßen beginnt: „Zürich, 18. September. Der eidgenössische Vorort findet sich durch schiefe Beurtheilung

der öffentlichen Angelegenheiten in der Schweiz, so wie durch die entstellten Berichte leidenschaftlicher Berichterstatter, wodurch im Auslande eine klare Ansicht der Schweizerischen Verhältnisse mannigfach getrübt wird, veranlaßt, die nachstehende gedrängte Darstellung dieser Verhältnisse Ihnen mit dem Auftrage zugehen zu lassen, durch dieselbe, da, wo es nothwendig seyn sollte, irrige und einseitige Urtheile zu berichtigen und die öffentliche Meinung über den wahren Sachverhalt aufzuklären.

Die Ereignisse der letzten Jahre hatten in verschiedenen Theilen der Schweiz Zustände herbeigeführt, welche im allgemeinen Interesse des Bundes dringend einer Regulirung bedurften; Zustände, welche mit den Absichten und Bestrebungen der Bundesbehörde keineswegs im Einklange standen, die aber als vollendete Thatsachen nicht außer Acht gesetzt noch viel weniger geleugnet werden konnten, sondern die vielmehr durch die Natur der Verumständungen, um großer Verwirrung vorzubeugen, Anerkennung gefordert haben. So hatte sich unter den Bürgern der Kantone Schwyz und Basel eine faktische Trennung unter gesonderter Verwaltung gebildet, welche die Tagsatzung durch eine Wiederherstellung der früheren Verhältnisse um so weniger aufheben konnte, als einerseits im Kanton Schwyz die früher garantirte vorgebliche Verfassung von keiner zuständigen Behörde ausgegangen war, und andererseits im Kanton Basel die vom Bunde gewährleistete Verfassung durch die verfassungsgemäßen Behörden dieses Kantons bei Anlaß als dieselben dem größeren Theile ihrer Kommittenten die Verwaltung entzogen haben, in sehr wesentlichen Punkten förmlich umgestoßen worden war. So kam es dahin, daß die Tagsatzung, wenn sie die einer Trennung in jenen Kantonen in jeder Beziehung vorzüglichere Rekonstituirung derselben durch Anwendung der Waffengewalt nicht ausführen wollte, den beistehenden faktischen Verhältnissen die für Bewahrung öffentlicher Ruhe und Ordnung unentbehrliche innere Haltung durch ihre Anerkennung verleihen mußte. Glaubt aber die überwiegende Mehrheit der Kantone in der Anerkennung eines vorhandenen geringern Uebels der faktischen Trennung zweier Kantone in zwei abgesonderte Gemeinwesen, zu dessen Behinderung ihr moralischer Einfluß sich als unzureichend bewährt hatte, eine geeignete Maßregel zu ergreifen, um dem weit größeren Uebel der Anarchie vorzubeugen, das aus der längern Fortdauer unausgemittelter Verhältnisse in den Kantonen Schwyz und Basel nothwendig hätte entstehen müssen; so benutzte hinwieder eine Minderheit der Kantone, vornehmlich aus den mit der Tagsatzung unzufriedenen Theilen der beiden in sich getheilten Kantone Schwyz und Basel gebildet, die somit anerkannte Trennung als ein Mittel, um den Wirren in der Schweiz eine größere Bedeutung zu verleihen und den Widerstand gegen die oberste Bundesbehörde auf eine ganz unzweitige Weise förmlich zu organisiren. Von der Tagsatzung nämlich, welche gemäß des Bundesvertrags aus den Gesandten der XXII eidgenössischen Stände besteht, und die Angelegenheiten des Bundes zu besorgen hat, sind die Gesandten einiger Kantone nicht nur beharrlich ausgeblieben, sondern es haben sich dieselben noch zudem in einer gesonderten Versammlung, der sogenannten Sarner Konferenz, zusammengethan und der förmlich konstituirten Tagsatzung jede Anerkennung verweigert; sie verzichten somit von vorne herein auf eine jede legale Manifestation ihrer von der Mehrheit abweichenden Ansichten, indem eine solche Manifestation nur in der Tagsatzung selbst hätte stattfinden können und sollen. Durch Stiftung ihrer Separat-Verbindung war aber der Zustand der Schweizerischen Eidgenossenschaft besonders darum gefährdet, weil der offenkundige Zweck dieser Verbindung Widerstand gegen förmlich in Kraft erwachsene Tagsatzungs-Beschlüsse gänzlicher Umsturz dieser Beschlüsse war, ein Benehmen, mehr als ein anderes geeignet, einer allfälligen Reaction gegen die bestehende Ordnung der Dinge, möchte dieselbe aus dem Innern der Eidgenossenschaft oder von dem Auslande ausgehen, sowohl im Herzen der Schweiz als auf sehr wichtigen Grenzpunkten einen festen Stützpunkt zu verleihen. Von dem Umfang und den Folgen eines solchen Gefährde bringenden Verhältnisses durchdrungen, haben die Bundes-Behörden das Mögliche gethan, um eine freundschaftliche Verständigung der getrennten Bundesglieder zu erzielen und schon hofften sie diesem Ziele nahe zu seyn. Am 5. August hätte nämlich zu diesem Zwecke ein Zusammentritt einer aus Abgeordneten aller Kantone bestehenden Konferenz in Zürich stattfinden sollen, als auf eine beispiellose Weise am 31. Juli der Landfriede bei Küßnacht im Kanton Schwyz gebrochen worden ist. Dieser Landfriede, d. h. das Unterlassen von Thätlichkeiten jeder Art, wodurch der faktische Zustand auf irgend welche Weise von dem einen oder anderen Theil einseitig oder eigenmächtig gestört wurde, war seit zwei Jahren durch die Tagsatzung, vermittelst Schlußnahmen, an welchen die Gesandten aller Kantone, auch diejenigen der zur sogenannten Sarner Konferenz getretenen Kantone, ausdrücklich Theil genommen hatten, zu wiederholten Malen geboten worden. Seine Verletzung von Seiten der dissentirenden Kantone, zumal gegen diejenigen Theile der getrennten Stände Schwyz und Basel, welche die Autorität der Tagsatzung im Widerspruch mit den anderen Theilen anerkannt hatten, mußte um so mehr einen für die ganze Schweiz Gefahr bringenden Kriegszustand herbeiführen, als der erste Landfriedensbruch von dem nämlichen Orte ausgegangen ist, an welchem die Abgeordneten jener dissentirenden Kantone in offenbarem Widerspruch mit den bundesgemäßen Behörden getaget haben, und als die in eidgenössischem Namen gegen eine solche Unthat im Augenblicke der Vollführung angebrachten Verwahrungen mit beispielloser Frechheit verhöhnt worden sind. Die Tagsatzung, durch den Bundesvertrag ausdrücklich verpflichtet, alle erforderliche Maßregeln für die innere und äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft zu treffen, ist in Mitte so unerhör-

ter Ereignisse mit aller Kraft eingeschritten. Ihr ausschließliches, aber ernstes Streben ging dahin: erhaben über dem Treiben der Parteien, dem In- und Ausland jede mögliche Gewährleistung zu geben, daß sie die Herstellung von Ruhe und Friede in dem ganzen Umfang des Schweizer-Gebiets und die Aufrechthaltung der vollständigen Wirksamkeit der bundesgemäßen Gewalten um jeden Preis, selbst auf die Gefahr hin, von kurzsichtigen oder leidenschaftlichen Menschen mißkannt, verleumdet zu werden, bezwecke. Sie hat daher am 1. August eine beträchtliche Zahl Milizen unter die Waffen gerufen, dann vor Allem die militairische Besetzung des Bezirkes Küßnacht, in welchem die Truppen des Kantons Schwyz-Innerland unter Oberst Abyberg eingedrungen waren, durch die erste Division des Bundesheeres angeordnet. Eben so wurde am 4. August, in Folge der blutigen Ereignisse im Kanton Basel, die Wiederherstellung des daselbst auf solche Weise gebrochenen Landfriedens beschlossen, und zu diesem Ende eine zweite Division eidgenössischer Truppen in jenen Kanton verlegt, welche am 5. August den gemessenen Befehl erhielt, den ganzen Kanton Basel, Stadt wie Landschaft zu besetzen. Hinwieder wurde die militairische Occupation des ganzen Kantons Schwyz, am 6. August, und die nicht längere Duldung der unter dem Namen „Sarner Konferenz bestandene Separat-Verbindung der mit der eidgenössischen Bundes-Behörde in offenbarem Widerspruch stehenden drei ganzen und zwei halben Kantone am 12. August förmlich ausgesprochen; dabei ist die längere Theilnahme einzelner Stände an einer solchen Verbindung als Verletzung beschworener Bundes-Pflichten gegen die Eidgenossenschaft erklärt und es sind dieselben für jedes längere Beharren in einer solchen bundeswidrigen Stellung verantwortlich gemacht worden. Dem somit ausgesprochenen entschiedenen Willen der Tagsatzung, Recht, Friede und Ordnung in der gesammten Eidgenossenschaft dauernd zu sichern, haben alle dissentirenden Stände nach und nach entsprochen, denn es traten die Gesandten von Schwyz-Innerland schon am 19. August, diejenigen von Basel-Stadttheil am 23. August, diejenigen von Unterwalden Nid und Ob dem Walde am 26. August, jene endlich von Uri am 30. August in die Mitte der Tagsatzung, leisteten nach dem erklärten Zurücktritt von der sogenannten Sarner Konferenz den vorgeschriebenen Bundes-Eid und nahmen fortan an den Verhandlungen der Bundes-Versammlung pflichtgemäßen Antheil." — Es wird sodann das Verfahren des Standes Neuchatel im Sinne der Tagsatzung beurtheilt, der Maßregeln erwähnt, welche die letztere in Bezug auf jenen Stand als Mitglied der Eidgenossenschaft ergreifen zu müssen geglaubt hat, und über die am 10. September erfolgte Beschickung der Tagsatzung von Seiten Neuchatels berichtet, worauf es weiter heißt: „Durch die letztere Thatsache befinden sich demnach die Gesandtschaften aller XXII. eidgenössischen Stände wieder bundesgemäß in der Tagsatzung versammelt, und es ist dies gewiß das angemessenste Mittel, der mit Nachdruck wieder hergestellten Ordnung der Dinge bleibende Dauer zu verleihen. Während solcher erfolgreicher Bestrebung für Behauptung und Durchführung der bundesgemäßen Wirksamkeit der Tagsatzung inner den Marken der Eidgenossenschaft hat aber diese letztere die Zustände in den Kantonen Schwyz und Basel, als Haupt-Ursuche der letzten bedauerlichen Ereignisse, fortwährend im Auge behalten und für deren angemessene Regulirung die geeigneten Schritte gethan. In Folge dessen bearbeiten die von sämmtlichen Bezirks-Land-Gemeinden des Kantons Schwyz gewählten Ausschüsse eine neue gemeinschaftliche Kantons-Verfassung, welche in diesem interessanten Kanton Ruhe und gesetzliche Ordnung zurückführen und in demselben zeitgemäße Institutionen begründen solle, — während im Kanton Basel die beiden Parteien auseinander getreten sind und eine jede derselben, unter Vorbehalt einer späteren Wiedervereinigung, welche dermalen, bei der Spannung der Gemüther daselbst, ohne großen Nachtheil nicht erreichbar gewesen wäre, ein besonderes Gemeinwesen organisirt. Sowohl in Schwyz als in Basel gehen die desfallsigen Arbeiten ihren geregelten Gang und lassen befriedigende Resultate erwarten. Sind diese, wie der Vorort zuversichtlich erwartet, binnen Kurzem verwirklicht, so hat die Tagsatzung die ihr vorgesetzte Aufgabe erfüllt, so ist der Friede im ganzen Schweizerlande wieder dauerhaft begründet, so ist das legale und vertragsgemäße Verhältniß aller Kantone, gegenüber dem Bunde und untereinander hergestellt, so ist die Wirksamkeit der Bundes-Behörden wieder erhalten, — der Bundes-Behörden, welche vor Allen berufen sind, über den Parteien zu stehen und das Wohl, die Sicherheit, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Schweizerischen Vaterlandes, so wie die Unverletzbarkeit und Integrität seines Gebiets wahrzunehmen u. s. w."

Neusüdamerikanische Staaten.

Caraccas in Venezuela, im Juni. Schwerlich dürfte sich irgend eine gesetzgebende Kammer in Europa einer so thätigen Wirksamkeit zu rühmen haben, als die unsrige. Hier nur einige ihrer legislativen Handlungen: In einem Beschlusse über die Hafenrechte ist unter Anderem festgesetzt, daß alle nicht mit Kaufmannsgütern beladenen Fahrzeuge, wenn sie auch Gold, Silber und Passagiere an Bord haben, frei von allen Hafenabgaben seyn sollen; eben so alle Schiffe, welche in Venezuelische Häfen, Behufs der Ausbesserung, einlaufen; — eine Verfügung, welche der Ausfuhr der Landesprodukte ungemeinen Vorschub leisten wird. Ueberhaupt ist für den Handel und den Landbau sehr viel geschehen, so wie auch für die Beförderung der Civilisation der Bevölkerung. Höchst angelegen ließ es sich der Kongreß seyn, einem nachtheiligen Einflusse der Geistlichkeit entgegen zu wirken und durch die Abschaffung der Zehnten ist

der Grundstein zur gänzlichen Aufhebung desselben gelegt. Wenn es nicht an Zeit gefehlt hätte, so würde auch der Gebrauch der bürgerlichen Trauungen schon eingeführt seyn; dies sowohl als die freie Zulassung aller Religionen soll bei dem nächsten Kongresse zur Sprache kommen. Letztere Maßregel dürfte in einem Lande, wo seit drei Jahrhunderten die Priesterherrschaft keine Grenzen gekannt hat, unausführbar erscheinen, allein nachdem der letzte Kongreß einmal zwei so wichtige Beschlüsse wie die Abschaffung der militairischen Privilegien und die der Zehnten durchgesetzt hat, erscheint nichts mehr unmöglich. Der militairische Einfluß ist mit Bolivar zu Grabe getragen worden; dessenungeachtet hat sich die Regierung gegen die Militairs höchst edelmüthig benommen, indem sie nicht bloß allen aus Neu Granada verbannten Kriegern Venezuela zum Aufenthalt gestattet, sondern ihnen den dritten Theil ihres ehemaligen Soldes, ohne Rücksicht auf ihre früheren politischen Gesinnungen, bewilligt hat, so daß, wenn es zwischen uns und Neu-Granada zum Kriege käme, wir an diesen Verbannten die treuesten Kämpfer haben würden. Indeß ist an Krieg nicht zu denken; nicht bloß genießen wir im ganzen Lande der vollkommensten Ruhe, sondern auch für die Regulirung unserer frühern Verhältnisse zu Neu Granada (unter der vereinigten Republik Columbia) darf man sich den günstigsten Erfolg versprechen. Noch in diesem Monat, spätestens aber im Juli, geht unser Minister der Finanzen und des Auswärtigen als Bevollmächtigter nach Bogota, um dort mit den Bevollmächtigten der Staaten Neu-Granada und Aequator die innern Beziehungen und die Vertheilung der innern und auswärtigen Staatsschuld in Ordnung zu bringen. Alsdann bestehen die drei Staaten unabhängig neben einander. Ob Neu-Granada indessen uns Handelsfreiheit auf seinem Gebiete zugestehen wird, erscheint noch sehr zweifelhaft, da es offenbar dabei der verlierende Theil seyn würde.

Miscellen.

Die vereinigte Ofner und Pester-Zeitung vom 26sten September meldet: „Am 22sten d. M. mit Tagesanbruch zeigte sich hier die Donau wie bedeckt von schwimmenden Holzscheitern, die in dichten Zügen stundenlang den Strom herab, und dann auch unter der Brücke weiter forttrieben; den obwohl man allseitig mit Kähnen beflissen war, die Flüchtlinge einzufangen, so war doch die Menge derselben, und eine solche Ueberraschung um solche Tageszeit zu groß, als daß ihrer nicht eine beträchtliche Anzahl hätte entkommen sollen. Dem Vernehmen nach war diese Erscheinung die Folge eines Wolkenbruchs, der Nachts ober Waitzen bei Verőcze und Almas den unweit jener Gegend in den Waldungen befindlichen Schwemmbach und Fluder durchgerissen, und dann sowohl das dort in mehreren 100 Klaftern aufgestellt gewesene, als auch das bei Verőcze selbst am Donauufer zur Einladung in die Schiffe bereit gehaltene Brennholz fortgeschwemmt hat. Es war Fürstlich Esterhazysches Holz.“

In England wird seit mehreren Jahren zur Bedeckung flacher Dächer eine Komposition angewendet, welche die Gebäude vollkommen gegen die Einflüsse der Witterung sichert, und sehr dauerhaft ist. Diese Komposition besteht aus drei Schichten: die erste Schichte ist bloß aus Kalk und Theer zusammengesetzt, und bleibt immer elastisch; die zweite besteht aus denselben Substanzen, denen jedoch, um sie härter zu machen, und um dadurch ein festeres Bett für die Schieferplatten zu erzeugen, etwas grober Sand zugesetzt ist; die dritte Schichte endlich wird von den Schieferplatten gebildet, welche in die zweite siedend heiße Schichte eingebettet werden, und welche das Eindringen von Feuchtigkeit in diese zweite Schichte verhindern. Diese ganze Bedeckung ist auf Bogen aus Backsteinen gelegt.

In Persien, nicht weit von der Stadt Kom, ist ein kahler, sehr steiler Berg, der, je näher man ihm kommt, immer neue Formen und Ansichten bietet. Von welcher Seite man ihn auch betrachten mag, so hat man den Gipfel sich stets gegenüber, so daß es dem Beschauenden vorkommt, als drehe sich der Berg, so wie er um ihn herumgeht, um seine eigene Axe. Diese Erscheinung beruht unstreitig auf einer ganz natürlichen Ursache, die ohne Zweifel ihren Grund in den verschiedenen Ansichten hat, die dieser Berg bietet, und die hier eine ähnliche Wirkung hervorbringen, wie jene sinnreichen Gemälde von magischen Landschaften, die dem, der sie von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, immer neue Gegenstände enthüllen. Der Boden dieses Berges besteht aus schwarzer Thonerde, die viele Aehnlichkeit mit der verbrannten Erde hat, die man in der Nähe von Vulkanen sieht. Dieser bezauberte Berg, den die Perser in ihrer Sprache Telesme nennen, und woraus einige Nationen von Süd- und Mitteleuropa das Wort Talisman gebildet haben, ist fast auf seiner ganzen Oberfläche mit Rissen bedeckt. Die Einwohner behaupten, daß noch alle Reisenden, die ihn besteigen wollten, im Flugsand wie im Wasser versunken wären.

Bei Douai hat sich das schreckliche Unglück zugetragen, daß 15 Kinder von 5 bis 12 Jahren, welche an einem Punkte, wo gegenwärtig Festungsarbeiten vor sich gehen, Knochen suchten, um sie den Schwarzfärbern zu verkaufen, von der durch ihre Werkzeuge unterwühlten Erde verschüttet wurden. Nur drei sind mit dem Leben davon gekommen.

Beilage zu No. 236 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. October 1833.

Nach sachtzehnjährigem Aufenthalte in Oberschlesien hierher versetzt, fühle ich mich verpflichtet, meinen Gönnern, Kollegen und Freunden in dieser Provinz, bei welchen persönlich mich zu beurlauben mir nicht möglich gewesen, mich angelegentlichst zu gütigem Andenken hiermit zu empfehlen. — Ganz besonders statte ich meinen innigen Dank den Freunden ab, welche mir und den Meinigen so ehrende und unschätzbare Beweise ihrer Gewogenheit und Theilnahme noch unmittelbar vor unserm Abgange aus dem uns werth und unvergeßlich gewordenen Kosel gegeben haben! —

Breslau am 6. October 1833.

Meisner,
K. Kriminal-Rath und Kriminal-Richter.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin Frankenberg, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Theilnehmenden ergebenst anzuzeigen. Adelsdorf den 4. October 1833.

Alexander Freiherr von Saurma-Jeltsch.

Heut wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Klein-Lauden den 5. October 1833.

Schmidt.

Todes-Anzeigen.

Nach beinahe zweijährigen Leiden endete um 5 Uhr Morgens mein guter Mann Wilhelm Steinmetz, in der Blüthe seiner Jahre, sein mir so theures Leben. Trostlos stehe ich an seinem Grabe, das mein ganzes Erdenglück umfaßt! — Nur die, welche den Verewigten kannten, werden meinen tiefen Schmerz zu würdigen wissen und mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 6. October 1833.

Agnes Steinmetz, geborne Krause, im Namen der Hinterbliebenen.

Heute früh um halb 7 Uhr entschlief nach dreiwöchentlichen Leiden an einem Schleimfieber im Alter von 77 Jahren unsere Freundin und Hausgenossin, die Zinngießer-Wittwe Frau Joh. Elisabeth Großmann, geb Röhnisch, welches ich ihren geehrten Anverwandten und Freunden zu stiller Theilnahme ergebenst anzeige. Breslau den 7. October 1833.

Hagen, Pastor.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 8ten: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Dem. Fuirth, vom Kärnthner-Thor-Theater zu Wien, Zerline, als zweite Gastrolle.

Bekanntmachung.

Seit unserer letzten Bekanntmachung sind uns an Geschenken für die Cholera-Waisen folgende Beträge gütigst übersandt:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Durch Herrn Thun, von den vereinigten drei Maurerlogen ein abermaliger Beitrag von	16	—	—
Von Madame Splitgerber Weihnachtsgeschenke	10	—	—
Für abgesetzte Meißnersche Gedichte	12	28	6
Ertrag einer von Herrn Diaconus Girth gehaltenen, auf Kosten eines Ungenannten gedruckten Predigt	11	2	—
Vom Kaufmann Herrn Ferdinand Möcke	3	—	—
Vom Kaufmann Herrn J. G. Schnaider	2	—	—
Vom Kaufmann Herrn J. S. Ernst	2	—	—
Von der Loge Horus für ein von dem Herrn Kretschmer zu Marienwerder eingesandtes Exemplar der von ihm verfaßten Harfenklänge	1	10	—
Zu Weihnachtsgeschenken durch Hrn. Superintendent Wunster noch übergebenen	2	—	—
Von der Frau Präsidentin Kuhn	5	—	—
Vom Herrn Criminal-Director Dittrich und mehreren Herren Beamten des Königl. Inquisitoriats	5	15	—
Summa	70	25	6

Breslau den 2. October 1833.

Der Verein
zur Erziehung der durch die Cholera hier verwaisten hülfsbedürftigen Kinder
Hundrich.

Verdingung
der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1834.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1834 im Bereiche des 6ten Armee-Corps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempel-Papier erforderlich ist, bei deren Abfassung indessen die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 24. October d. J. an die unterzeichnete Intendantur, dagegen
b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 28. October d. J. an das Proviant-Amt in Neisse

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 24. October auf dem Bureau der Königlichen Intendantur hierselbst, und
ad b) den 28. October in Neisse im Gasthause „zum Mohren"

persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen beiden Tagen sowohl hier, als dort ein Mitglied der Königlichen Intendantur als Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für gehörig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Preußischem Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt, indessen ist es dem Ermessen unseres Commissarius überlassen, nach Umständen in einzelnen Fällen dieses Verfahren anzuwenden. Derselbe wird bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departement des Hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten angefügte Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. Strohseile in egalen Bunden übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert.

2. Da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo keine Königlichen Magazine sind, findet directe Verabreichung des Brodts und der Fourage an die Truppen statt. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazarethe abgeliefert.

3. Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen; jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern.

4. In jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eisern unterhalten werden.

5. Bei dem etwanigen gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer, soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contracts, der letztere gänzlich aufgehoben werden. Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden ꝛc. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem in der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Verpflegung keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

6. In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung, die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensd'armen und deren Offiziere, desgleichen an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise.

7. Die Unternehmer der Verpflegung in Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Escadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte, für die Contracts-Preise direct mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Escadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Escadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten findet statt, bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillone und Escadrons außerhalb ihrer Staabsquartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bereich des resp. Landwehr-Bataillons-Bezirks geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen ꝛc. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

8. Die Remontepferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Escadrons und Artillerie-Compagnieen in der täglichen Ration ½ Metze

Gersten-Schroot, $1^3/_4$ Pfund betragend, gegen Abzug von $^1/_2$ Metze Hafer. Es wird übrigens für den Gersten-Schroot der für den Hafer bewilligte Lieferungs-Preis vergütigt.

9. Jeder Unternehmer, welcher nicht bereits eine Lieferungs-Caution dem Militair-Fiscus bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10. Wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Commission unwiderruflich entschieden.

11. Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contractsschließung im voraus; ferner: den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben; dagegen erfolgt die Ausfertigung der Contracte kostenfrei.

12. Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftsmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821.

13. Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes festgesetzt. Der Roggen muß nicht ausgewachsen, von gesunder Farbe und Geruch, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn und wenigstens $80^1/_2$ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzüge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen $2^1/_2$ Pfund Kleie gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig bearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkrautsämereien seyn, und mindestens $45^1/_2$ Pfund pro Scheffel wiegen. In den Magazinen der Unternehmer soll der Hafer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden.

Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1834 darf nicht vor dem 1. October, Grummet aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden Hinsichts der Qualität der Fourage, die außerdem im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften, Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1834 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen	Brodt	Hafer	Heu	Stroh
	Winspel	Stück à 6 Pfd.	Winspel	Centner	Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und das Lazareth zu Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg . . .	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt . . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein . . .	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt . . Wünschelburg . .	—	15060	—	—	—
Reichenstein . . .	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	250	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . . .	—	8100	402	2760	402
Münsterberg . . .	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . . .	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . . .	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz . .	—	4500	22	120	20

Breslau den 19. September 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8ten Juni 1833 hierselbst verstorbenen Criminal-Assessor Friedrich Wilhelm Beßner ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 16ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Rath Herrn v. Schlebrügge im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissions-Räthe Dziuba, Morgenbesser und Dietrichs als Mandatarien in Vorschlag gebracht. Breslau den 10ten September 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Anna Dorothea Rosina Elisabeth geborne Gerlach, nach erreichter Großjährigkeit die Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Hauptboisten Grosser, in ihrem Wohnort „Offene Gasse No. 1," statutarisch im Falle der Vererbung eintritt, ausschließen zu wollen erklärt hat.

Breslau den 29. August 1833.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Es soll das sogenannte Graupengewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause vom 1. Januar 1834 bis ultimo December 1836 im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 11ten October c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 16. September c. ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspector Klug zu wenden.

Breslau den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Königlichen Land-Gerichts hieselbst, daß den Gottfried Semderschen Minorennen der außer Kurs gesetzte Pfandbrief

Dometzko OS. No. 45. über 80 Rthlr.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. I. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 4ten Octocer 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Da bei dem Gräflich Henkel Freistandesherrlich Beuthner Gerichte hierselbst auf Ansuchen eines Real-Gläubigers die in dem Fürstenthume Oppeln und dessen Freien Standesherrschaft Beuthen belegene Allodial-Rittergüter Ober-Hayduck und Klein-Schwientochlowitz im Wege der Execution an den Meistbietenden verkauft werden sollen und die Bietungstermine auf den 20sten Juni, auf den 23sten September und der peremtorische Termin auf den 28sten December 1833 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer angesetzt worden sind, so wird solches und daß die gedachten Güter nach der durch die Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft im Jahre 1832 aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden kann, Behufs der Subhastation auf 10,123 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf., den Ertrag zu fünf Procent gerechnet, gewürdigt worden, den besitzfähigen Kauflustigen mit der Nachricht bekannt gemacht, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird.

Tarnowitz den 18ten Februar 1833.

Gräflich Henkel v. Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner Gericht.

Anzeige.

Da ich meine Brauerei wieder übernehme, so bin ich willens dieserhalb mein Vorwerk unter billiger Forderung zu verpachten, oder zu verkaufen; die Zahlung kann ganz nach dem Wunsche des Käufers geschehen. Darauf Reflectirende können sich selbst an mich wenden.

Heidevorwerk bei Bernstadt den 6. October 1833.

Storz.

Guts-Verkauf.

Mein in hiesiger Vorstadt gelegenes Vorwerk bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu:

181	Morgen	126	QR.	Ackerland.
1	„	16	„	Gartenland.
1	„	122	„	Obstgarten.
7	„	122	„	Wiesen.

Terminus zum Verkauf stehet auf den 24. October c. in meiner Behausung an, wozu ich zahlungsfähige Käufer hiermit ergebenst einlade.

Parchwitz den 4. October 1833.

Bürger.

Wagebalken und Schalen billig zu verkaufen.

Einen richtig ziehenden geschmiedeten Wagebalken mit breiten hölzernen Schalen, welcher bis 5 Ctr. auf einer Schale trägt, für 10 Rthlr.

Ein gutes großes Schneideeisen mit 2 Bohrer für 4 Rthlr. bei M. Rawitz,

Neue Weltgasse No. 42.

Zu verkaufen sind:

I. an der Schlesischen Gränze

einige Rittergüter, welche von einer Königlichen Regierung mit dem Forst über 200,000 Rthlr. landschaftlich jedoch ohne Forst circa 70,000 taxirt worden. Dieselben haben über 9000 Morgen Flächen-Inhalt. Die Aussaat beträgt in jedes Feld circa 800 Schfl. theils Waizen- und theils Roggenboden, Wiesen und Hutung sind bedeutend. Es werden 2000 feine Schaafe, 90 Kühe und 50 Stück Jungvieh gehalten. Eine bedeutende Brauerei befinidet sich daselbst. Der Forst beträgt circa 3000 Morgen, aus Bau- und Nutzholz bestehend.

Verlangt werden einige und 80,000 Rthlr.

II. in der Nähe von Breslau

einige Rittergüter, enthaltend 1050 Morgen Ackerland, Waizenboden, circa 80 Morgen Wiesen, 1000 bis 1200 feine Schaafe, 45 Kühe, 110 Rthlr. Silberzinsen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Stande.

Verlangt werden einige und 40,000 Rthlr.

III. Ein Rittergut 12 Meilen von Breslau auf dem Wege nach Berlin.

Dasselbe hat circa 900 Morgen Ackerland, wovon die Hälfte Waizen- und die Hälfte guter Roggenboden, über 100 Morgen Wiesen und 900 Morgen bestandenen Forst, 850 veredelte Schaafe, 28 Kühe, wie auch eine bedeutende Brau- und Brennerei. Die baaren Einnahmen betragen gegen 1200 Rthlr. Die Wirthschafts-Gebäude sind in gutem Stande, so wie auch das sehr schön massiv gebaute logeable Wohnhaus, woran ein großer Garten stößt. Hierbei ist besonders die Annehmlichkeit zu berücksichtigen, daß die Güter an der Chaussee liegen.

Verlangt werden 50,000 Rthlr.

Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
zu Breslau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auch haben wir mehrere Herrschaften von 60,000 Rtlr. bis 200,000 Rtlr. zum Kauf nachzuweisen. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Ein im besten Zustande befindlicher ganz bedeckter Wagen, der sich sowohl zum Reisen, als auch Spatzierenfahren eignet, stehet billigst zum Verkauf beim Kretschmer C. Hak, Neustadt Breite-Straße No. 40.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer $6\frac{1}{2}$ octaviger Flügel von Kirschbaumholz ist möglichst billig zu verkaufen auf der Mathiasstraße No. 5.

Zu verkaufen.

Ein gebrauchter auch neue Flügel stehn zu verkaufen Kupferschmiede-Straße No. 12.

Wagen-Pferde-Verkauf.

Zwei Wagenpferde von polnischer Race stehen Montag und Dienstag den 7ten und 8ten d. M. im rothen Hirsch auf der Hummeri zum Verkauf.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben; eben so haben wir mehrere Kapitalien auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Warnung.

Da ich meine Bedürfnisse jederzeit baar bezahle, so warnige ich jedweden, den Meinigen keinen Credit zu geben. Klug, Rathhaus-Inspector.

Literarische Anzeige.

Neue empfehlungswerthe Bücher, welche bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu finden sind:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 36 leichten Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. br. Preis 8 Sgr.

Campe, W. G., gemeinnütziger Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. br. 15 Sgr.

NB. Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontracte, Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Atteste.

Campe, W. G., Rathgeber der deutschen Sprache, oder Anweisung für Jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunction gehörig anwenden und den Dativ und Accusativ, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. 8. br. Preis 15 Sgr.

Sammlung von Prologen, (6) Gesprächen, (10) Dramatischen Spielen. Zum Behufe öffentlicher Declamationsübungen in Gymnasien höherer Bürgerschulen und Privat-Lehranstalten. 8. 23 Sgr.

Sammlung sinnverwandter Wörter der deutschen Sprache und deren richtige Bestimmung. Zur Uebung im Nachdenken und zur Berichtigung der Sprachkenntnisse. Zweite verm. Aufl. Preis 15 Sgr.

Wiedemann, W. J., kleines Handwörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften, in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. Zweite verb. Auflage. Preis 13 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Literarische Anzeige.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu finden:

Die Magyaren.
Erste Abtheilung:

Das Verlobungsfest zu Murany,
von
Alexander Bronikowsky.

4 Theile. 8. 1833. In eleg. Umschlag brosch. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Die zahlreichen Verehrer des schönen Talent's dieses Schriftsteller's empfangen hier romantische Schilderungen aus dem öffentlichen und Privat-Leben in Ungarn, die sie in eben so hohem Grade unterhalten und ihr Interesse von Seite zu Seite steigern, als den Verfasser noch mehr lieben lassen werden. Die äußere Ausstattung trägt sehr bei, dem Buche eine günstige Aufnahme zu sichern.

Der
Geisterseher.
Aus den
Memoiren des Grafen von O***
Herausgegeben
von
Fr. von Schiller.
2ter, 3ter und 4ter Theil

Auch unter dem Titel:
Der Jesuit.
Historisch-romantisches Gemälde aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts
nach
den hinterlassenen Papieren des Grafen Orloff.

Bearbeitet
von Dr. Morvell.

3 Theile. 8. 1833. elegant brosch. 5 Rthlr.

Wer kennt nicht des unsterblichen Schiller Meisterstück prosaischer Literatur „der Geisterseher" und hat schmerzlich empfunden den Schluß jenes, das Interesse auf's Höchste spannenden Buches, entbehren zu müssen? Hat wohl je ein unvollendetes Buch zu so viel Folgerungen und Zweifel Anlaß gegeben, wie dieses? — Das Publikum wird es uns daher eben so viel Dank wissen, als wir uns freuen, von jenem wunderbaren Buche Folge und Schluß geben zu können. — Für die Nichtbesitzer des 1sten Theiles des Geistersehers erscheint dies Werk unter dem zweiten Titel als ein für sich bestehendes Ganze was denkende, zurück, um sich und vorwärts blickende Leser gewiß vollkommen befriedigen wird.

Literarische Anzeige.

Seit Juni 1833 haben wir u. a. versandt und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau auch bei Wilh. Gottl. Korn, Gosohorsky, Aderholz, Max, Schulz ꝛc.:

Hohenthal-Städteln, W. Graf v., vom liturgischen Rechte des evangelischen Fürsten. Nach D. C. C. Schmidt frei verdeutscht. gr. 8. (3¼ B.) 1833. geh. 8 Sgr.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Herausg. vom Geh. Rathe K. H. L. Pölitz. 6r Jahrg. 1833. 7s bis 10s Heft. Mit Beiträgen von Zachariä, Murhard, Paulus, Schulze, Merk, Günther, Bretschneider, Rau, Emmermann, Holzhausen, und 33 Recensionen. gr. 8. (der Jahrg. 6 Thlr. 23 Sgr.)

Pölitz, Geh. Rath und Prof. K. H. L., Staatswissentschaftliche Vorlesungen für die gebildeten Stände in constitutionellen Staaten. Dritter Band. gr. 8. (20½ B.) 1 Thlr. 8 Sgr.

In 15 Vorlesungen werden hier das philos. Strafrecht, das prakt. Völkerrecht, die Diplomatie, Sprache und Styl im constitut. Leben, parlamentar. und const. Opposition, Andeutungen über den Staatsdienst, gegeben.

Prätzel, K. G., gesammelte kleine Romane und Erzählungen. 8 Bändchen. 8. (114 Bog. mit 3 Kpfrn.) wohlfeile Ausgabe. geh. 3 Thlr. 20 Sgr.

Schön, Prof. D. Joh., allgemeine Geschichte und Statistik der europäischen Civilisation. gr. 8. (20¼ B.) 1 Thlr. 15 Sgr.

Stein's D. C. G. D., kleine Geographie oder Abriß der gesammten Erdkunde für Gymnasien und Schulen. Nach den neueren Ansichten bearb. vom D. Ferd. Hörschelmann, Oberlehrer am Berlin. Gymnasium z. gr. Kloster ꝛc. Neunzehnte, rechtmäß. Aufl. mit vollständ. Register. gr. 8. (28½ B.) 20 Sgr.

Venturini, D. Carl, Chronik des 19ten Jahrhunderts. Neue Folge. 6r Bd. — Auch u. d. Titel: Die neuesten Weltbegebenheiten im pragmatischen Zusammenhange dargestellt: das Jahr 1831 enthaltend. Mit vollständ. Reg. gr. 8 (49 B.) 1833. 3 Thlr.

Verzeichniß der Bücher, Landkarten ꝛc., welche vom Januar bis Juni 1833 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Bogenzahl, der Verleger und der Preise, nebst literar. und bibliograph Nachweisungen und wissenschaftlicher Uebersicht. 70ste Fortsetzung. 8. (17 B.) 13 Sgr.

Wegweiser, historisch-topographischer in die Umgegend und auf die Schlachtfelder von Leipzig. Mit 1 Special-Charte. 8. (9¼ B.) carton. 20 Sgr.

Ausführliche Beschreibung der Lage, Schlachten und Ortschaften ꝛc.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Carl Crügers Handelsgeographie

oder Beschreibung der Erde, was sie für den Kaufmann ist. Herausgegeben von J. C. B. Langhenie, jetzigem Director der Hamb. prakt. Handlungs-Akademie. 1r Bd. gr. 8. Hamburg. Herold. 32 Bogen. 2 Rthlr. 12 Sgr.

Crüger's Werke sind, nach Büsch, ohnstreitig die Nennenswerthesten, die für den größern Handel geschrieben wurden; dieses kurz vor dem Tode des Verf. vollendete Werk ist von dem jetzigen Director seiner 17 Jahre bestandenen Handlungs-Academie herausgegeben. Es wird drei Bände stark. Den reichen Inhalt kann man durch jede Buchhandlung unentgeldlich erlangen.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Ad. Ziemann:

Altdeutsches Elementarbuch.

Erste Abtheilung. Grundriss zur Buchstaben- und Flexionslehre des Altdeutschen, nebst einem Wurzelverzeichniss. Nach Grimm bearbeitet. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Zweite Abtheilung. Altdeutsches Lesebuch. Mit Anmerkungen. 8. Preis 20 Sgr. (In Parthieen billiger.)

Altdeutsche Dichtungen.

Aus der Handschrift herausgegeben von Dr. N. Meyer und E. F. Mooyer. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Neue Taschenbücher

welche — außer allen bisher erschienenen — bei Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauerstraße No. 80) zu haben sind:

Aglaja, Taschenbuch. Neue wohlfeilere Ausgabe. (3 Jahrgänge IV. V. VI.) Zweiter Jahrgang. 1834. Gewöhnliche Ausgabe 4 Rthlr. Feine Ausgabe 4 Rthlr. 15 Sgr.

☞ Jährlich erscheinen hiervon drei Bände in Schuber, mit 18 vollendeten Fr. John'schen Kupferstichen geziert. Von der vorjährigen Ausgabe (No. I. II. III.) besitze ich noch einige Exemplare.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1834. Mit sieben Stahlstichen und Beiträge von Rumohr, Tieck, Schopenhauer und Mörike. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Vielliebchen. Ein Taschenbuch für 1834, herausgegeben von Tromlitz. Mit acht Stahlstichen. 2 Rthlr. 19 Sgr.

☞ Herabgesetzte Preise der früheren Jahrgänge: Jahrgang 1829 allein 15 Sgr. — 1830—31 à 19 Sgr. — 1832: 1 Rthlr. 8 Sgr. — 1833: 2 Rthlr. 10 Sgr.

Anzeige.

Ich wohne jetzt Ohlauer-Straße No. 69, im rothen Hirsch, im ersten Stock.

Breslau den 7. October 1833.

Dr. Rother, Zahnarzt.

Local-Veränderung meiner Leder-Handlung

bis jetzt Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen jetzt Nicolai-Straße No. 22. dem Kinder-Hospital gegenüber.

Indem ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunde ergebenst ersuche, von vorstehender Anzeige Kenntniß zu nehmen, füge ich noch die Bitte hinzu, mit ihrem gütigen Vertrauen mich ferner beehren zu wollen. Breslau den 4. October 1833.

J. Marcus.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich jetzt im 2ten Viertel der Schmiedebrücke No. 53 eine Stiege hoch wohne.

Breslau den 5ten October 1833.

J. M. Henkel junior, Kleidermacher für Damen.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1sten October an wohne ich Ursuliner-Straße No. 23. C. Mächtig, Bildhauer.

Anzeige.

Die Verlegung seiner Siegellak-Fabrik von der linken nach der rechten Seite der Schweidnitzer-Straße in das Haus des Seilermeisters Herrn Rudolf No. 18. zeigt hiermit ergebenst an

F. W. Frölich.

Breslau den 5ten October 1833.

Für Brauerei-Besitzer.

Mit Anfertigung Englischer Malzdarr-Horden von Draht nach neuester Art gearbeitet empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen

Chr. Krause, Nadler-Meister

Minoritten-Hof No. 5. in Breslau.

*** Tabak-Offerte.

Deutscher Canaster à 4 Sgr.,
Deutscher Portorico à 5 Sgr.,
Petit-Portorico à 8 Sgr.,
Feiner Portorico Nro. 1. à 15 Sgr.

pro Pfund in Paqueten, aus der Fabrik des Herrn Wilh. Roch in Magdeburg, besonders leicht und wohlriechend, empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8. im blauen Stern.

Seidene Herren- und Knabenhüte neuester Form;
Eisernes emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr mit dauerhafter Emaille;
Streich-Rieme von Christian Martin Füller in Berlin;
Englische Trokar für Schaaf- und Rindvieh;
Große und kleine echte Schwarzwalder Wand-Uhren, welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen,
empfingen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Die ersten Teltower Rüben
in bester Qualität und zu billigem Preise, erhielt und offerirt auf dem Fischmarkte und im Bürgerwerder Wassergasse No. 1. die verwittw. Rommlitz.

Ausschieben.
Mittwoch den 9ten October gebe ich ein Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.
P. Bettinger, in Pöpelwitz.

Lust-Schießen.
Mittwoch den 9ten October findet bei mir ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, statt. Der Anfang ist früh um 9 Uhr, wozu ein hochzuverehrendes schießlustiges Publikum ganz ergebenst einladet Riegel, zu Rothkretscham.

Bekanntmachung.
Auf den Steinkohlen-Bergwerken in Dombrowa im Freistaat Cracau, 1/4 Meile von Dzieckowice in Oberschlesien, können mit Pässen oder Urlaubsscheinen versehene Hauer und Schichtleute Arbeit finden, gegen freie Wohnung, Feuerung und guten Lohn. Die Verheiratheten können auch etwas Acker erlangen. Man wende sich an die dasige Inspection.

Pensions-Offerte.
Ein hiesiger Musiklehrer ist geneigt einige Gymnasiasten in Pension ꝛc. ꝛc. zu nehmen. Das Nähere: Messergasse im goldenen Schwan par terre.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamte, Hauslehrer, Secretaire, Handlungs-Commis ꝛc. wie auch Gouvernanten, Wirthschafterinnen u. dgl. mit empfehlenden Zeugnissen versehen, werden denen Herrschaften stets unentgeltlich nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gesuchtes Unterkommen.
Ein unverheiratheter, militairfreier, mit vorzüglich guten Attesten versehener Wirthschaftsbeamter in mittleren Jahren wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfrägt man bei Herrn Menzel im alten Rathhause par terre.

Gute und schnelle Reisegelegenheit
nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Zu vermiethen
ist der zweite Stock, in der Neustadt Breite-Straße Nro. 19. und zu Weihnachten zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer daselbst.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Richthofen, von Rogau; Hr. Ruffer, Kommerzienrath, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. v. Brzesky, von Prag; Hr. Heider, Inspector, von Grubersdorff; Hr. v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. v. Morawitzky, Gutspächter, von Neudorff. — In der goldnen Gans: Hr. Tischbein, Bau-Director, von Siemianowitz; Hr. Graf v. Mettich, von Silbitz; Hr. Sachse, Lieutenant vom 24. Infant.-Regmt. — Im goldnen Baum: Herr Baron v. Rothkirch, Ob.-Ld.-Ger.-Rath, von Bärsdorff; Hr. Tschirner, General-Pächter, von Seifersdorff; Hr. v. Lüttwitz, Rittmeister, von Cörnitz; Hr. Richter, Partikulier, Hr. v. Montbach, Rittmeister, beide von Bechau; Hr. Rumbaum, Rendant, von Liegnitz; Hr. v. Rieben, von Tschilesen; Hr. Däsler, Gutsbes., von Nieder-Schellendorff. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Neuhauß, Hauptmann, von Bladen; Hr. Graf v. Sandretzky, von Langenbielau; Herr Beuthner, Dokt. Med., von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel. — Im goldnen Zepter: Hr. Seidel, Gutsbesitzer, von Groß-Bargen; Hr. Mälzer, Gutsbes., von Mislawiz; Herr Nerlich, Gutspächter, von Beichau; Hr. Seiffert, Oberamtmann, von Gerbischdorff; Hr. Buschke, Gutsbes., von Karmin. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Gutsbesitzer, von Strehlitz; Hr. Rautenstein, Wirthschafts-Inspektor, von Schützendorff; Hr. Vogel, Auditeur, von Frankenstein. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Seherr, von Bitschin. — Im Privat-Logis: Hr. Herz, Kaufmann, aus Ungarn, Oderstraße No. 23; Hr. Schäfer, Kaufmann, von Mislowitz, Karlsplatz No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.